Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Mittwoch den 15. Oktober 1856** **Nr. 484.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 14. Oktober. Die heutige „Ostdeutsche Post" meldet mit Bestimmtheit, daß die westmächtlichen Gesandten zwar höchst wahrscheinlich von Neapel bereits abberufen worden seien, daß die Flotten jedoch zunächst in Malta und Toulon beobachtend verbleiben würden. Somit sei die Differenz erleichtert.*) Aus Konstantinopel vom 8. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß ein Ferman wegen der Landesvertretungen in den Donaufürstenthümern erschienen, daß aber von einer Union in demselben keine Rede sei. In Konstantinopel wurde eine Kabinetskrisis erwartet, und bezeichnete man Reschid Pascha als Großvezier.

Paris, 14. Oktober. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der preußische Gesandte Graf Hatzfeld nach Berlin abgereist sei, in einigen Tagen aber nach Paris zurückkehren werde. Ferner veröffentlicht der „Moniteur" die Namen der Mitglieder des neuen span. Ministeriums: Narvaez, Pidal, Seifas, Nocedal, Arragola, Urbistondo, Lersundi. General Sanz ist zum Gouverneur von Madrid, General Pezuela zum Befehlshaber der Kavallerie ernannt worden.

Nach einem Börsengerücht wird der „Moniteur" morgen eine erläuternde Note Neapel betreffend bringen.

Paris, 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 25. 4½pCt. Rente 90, —. Credit-Mobilier-Aktien 1450. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier 24⅜. Silber-Anleihe —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 772. Lombard. Eisenb.-Aktien 605.

London, 14. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Consols 92⅛.

Wien, 14. Oktober, Nachmittags 12¾ Uhr. Anfangs höher, Promessen begehrt.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 70. Bankakt. 1060. Bank-Interims-Sch. 272. Nordbahn 260. 1854er Loose 105½. National-Anleihe 83. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 209. Credit-Aktien 318. London 10, 18. Hamburg 78¼. Paris 123¼. Gold 9¼. Silber 7. Elisabetbahn 103. Lombardische Eisenbahn 110 Fl. Theißbahn 103. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 14. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Bedeutender Umsatz in den meisten Fonds zu merklich niedrigeren Coursen. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 66½. 1854er Loose 98¾. Oesterreichische National-Anleihe 77¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 235⅛. Oesterreich. Bank-Antheile 1189. Oesterreichische Credit-Aktien 168. Oesterreich. Elisabetb. 202. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Hamburg, 14. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr. Schwaches Geschäft. Schluß-Course:

Oesterreichische Loose —. Oesterreichische Credit-Aktien 162. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 102¼. Wien 80½.

Hamburg, 14. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco niedriger, ab auswärts disponibel; pro Frühjahr lebhaft gefragt. Roggen loco unverändert, pro Frühjahr etwas Frage, höher gehalten. Oel loco 33⅜, pro Mai 29⅝. Kaffee 4¾, stille.

Liverpool, 13. Oktober. [Baumwolle.] Heute wurden bei lebhafter Frage 12,000 Ballen zu den Preisen vom Sonnabend umgesetzt.

*) Anm. der Red. Die Depesche ist diesmal dem Postzuge nachgefolgt. Der oben citirte Artikel liegt dem Leser bereits im Abdruck vor. S. Wien.

Preußen.

Berlin, 14. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade, Obersten v. Bosse, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kantor, Organisten und Schullehrer Karl Gottlieb Funke zu Bärwalde im Kreise Königsberg, Regierungsbezirk Frankfurt, und dem Förster Johann Mauruschat zu Rammonischken im Kreise Pillkallen, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Sekonde-Lieutenant Normann von Kahlden im 6ten schweren Landwehr-Reiter-Regiment und dem Unteroffizier Bernhard Fürbringer im 5. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das dem Johann Zimmermann zu Chemnitz unter dem 27. Dezember 1855 ertheilte Patent auf eine Einrichtung an Drehbänken zum Abdrehen der Eisenbahnwagenräder ist erloschen.

[Zur Tages-Chronik.] Gestern Nachmittag 4 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Könige Diner im hiesigen Schlosse statt. Unter den allerhöchsten Gästen befanden sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Friedrich und Friedrich Wilhelm von Preußen, sowie die Prinzen August und Friedrich von Württemberg, General v. Rudolphi, v. Schlichting und andere hohe Offiziere. Nach aufgehobener Tafel begaben Se. Majestät der König und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Allerhöchst- und Höchstsich nach Sanssouci. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs findet morgen für die hiesige Garnison Gottesdienst für beide Konfessionen in der hiesigen Garnisonkirche statt, an welchem die Truppen durch Deputationen Theil nehmen. Bei der Reveille wird wie im vorigen Jahre das Musikchor eines Kavallerie-Regiments von der Schloßkuppel einige Choräle blasen. Um 12 Uhr — bei der Parole-Ausgabe — werden von der Artillerie 101 Salutschuß vor dem Brandenburger-Thore abgefeuert. — Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist aus Süddeutschland, Seine königliche Hoheit der Prinz Albrecht aus Dresden und Seine königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) aus der Provinz Preußen wieder hier eingetroffen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird Höchstsich in der Mitte des November nach London begeben, um bei der Feier des Geburtstages der königlichen Prinzessin Viktoria (21. November) anwesend zu sein. Die Anwesenheit Sr. königlichen Hoheit in London wird muthmaßlich bis zum Weihnachtsfeste dauern. — Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird heute Nachmittag hier erwartet. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist heute Früh von Muskau hier wieder eingetroffen. — Der Minister v. d. Heydt wird sich, wie wir hören, in Begleitung des General-Bau-Direktors Mellin, am 17. d. M. zur Eröffnung der rheinisch-holländischen (oberhausen-arnheimischen) Eisenbahn nach dem Rhein begeben. — Der Finanzminister Bodelschwingh ist gestern Abend von Münster hier eingetroffen. — Am 21. d. M. wird die Eröffnung der Ritter-Akademie in Brandenburg in ihrer neuen Organisation stattfinden. Die Minister v. Westphalen und v. Raumer werden der Feierlichkeit beiwohnen. — Der königliche Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeld, ist heute Früh von Paris hier eingetroffen. — Der engere Ausschuß des Staatsraths trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. (N. Pr. Z.)

Die preußische Renten-Versicherungsanstalt geht mit dem Plane um, mit ihrem Institute eine Hypothekenbank zu verbinden. Bekanntlich legt die genannte Anstalt fast ihr ganzes Vermögen, das sich jetzt auf 8 Millionen Thaler nahezu beläuft, in pupillarisch sicheren Hypotheken an. Die Schwierigkeiten, welche die immer wachsende Industrie für die Erlangung von Kredit gegen Hypotheken in gegenwärtig sehr hohem Maße hervorgerufen hat, lassen es als ein zu erstrebendes Ziel erscheinen, dem Grundbesitze neue Kapitalien gegen Hypothek zugänglich zu machen. In diesem Betracht und im Interesse der bei der Anstalt Betheiligten haben die Leiter unserer Rentenanstalt einen Plan aufgestellt, nach dem sie von der Regierung, auf Grund ihres in ersten Sicherheiten angelegten Kapitals von 8 Millionen Thalern, die Genehmigung zur Ausgabe der entsprechenden Summe von Banknoten gegen Hinterlegung von ⅓ des auszugebenden Notenbetrages in Silber nachsuchen, und dieses neue Papiergeld im Interesse der an der Anstalt Betheiligten zur Beleihung von Grund und Boden gegen erste Hypothek verwenden wollen. Durch diese Operation würde, wenn die Regierung die Noten-Emission auf Höhe des derzeitigen Vermögens bei ⅓ Silberbestand gestattet, die Rente sofort für alle Klassen von 1 auf 1⅔ steigen. Verzögert, aber auch nur um ein Weniges, kann die Ausführung dieses Planes werden, wenn dem von einer Seite aufgestellten juristischen Bedenken, daß zu einer solchen Erweiterung die Zustimmung der Interessenten der Anstalt erst eingeholt werden müsse, nachgegeben wird. Nach den Statuten erscheint eine solche Zustimmung nicht gerade erforderlich. (B. u. H. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Oktober. In öffentlichen Blättern zirkulirte dieser Tage die Mittheilung, daß die Wiederaufnahme der Sitzungen der Bundesversammlung erst am 20. Novbr. erfolgen werde. Von zuverlässiger Seite vernehmen wir, daß jene Angabe unbegründet ist. Die Bundesversammlung beraumte, als sie ihre Sitzungen suspendirte, deren Wiedereröffnung auf den 30. des gegenwärtigen Monats an. Der permanente Ausschuß hat zwar die Befugniß, in Dringlichkeitsfällen eine frühere Einberufung der Bundesversammlung zu verfügen; er würde aber nicht kompetent dazu sein, den von der Versammlung selbst festgesetzten Vertagungstermin zu verlängern, und eine Vereinbarung der Bundesregierungen zu einer Verlängerung des Vertagungstermines hat nicht stattgefunden. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen werden bis zur letzten Woche Oktobers sämmtliche Bundestagsgesandte in Frankfurt wieder anwesend sein. — Der k. k. österreichische Generalmajor v. Schmerling, Präsident der Bundesmilitärkommission, ist heute von hier abgereist, um sich nach Ulm zu begeben. Er wird dem Vernehmen nach etwa eine Woche daselbst verweilen. (L. Z.)

Schwerin, 13. Okt. So eben wird eine Verordnung publizirt, die um so mehr überrascht, als sonst zwischen unserer Regierung und der preußischen in allen Stücken die freundschaftlichsten Beziehungen obwalten. Gegen Ende des Jahres 1854 wurde den Postbehörden gestattet, preußisches Papiergeld in Zahlung zu nehmen und an die Central-Postkasse abzuliefern. Diese Verfügung hebt die General-Postdirektion plötzlich auf, und zwar lautet das diesfällige Reskript, welches vom 10. d. M. datirt, wie folgt:

Verordnung, betreffend die Ausschließung der preußischen Kassen-Anweisungen und Banknoten von den an die Central-Postkasse abzuliefernden Beträgen. Die General-Postdirektion sieht sich veranlaßt, die Verfügung vom 2. Dezember 1854, betreffend die Ablieferung von preußischen Kassenanweisungen und Banknoten bei der Central-Postkasse, hierdurch außer Kraft zu setzen. Die Noten der rostocker Bank können dagegen wie bisher zu Ablieferungen bei der Central-Postkasse verwendet werden.

Oesterreich.

Wien, 13. Oktober. Schon seit Sonnabend hört man mit großer Bestimmtheit hier die Nachricht, daß die Gesandtschaften Frankreichs und Englands unmittelbar den Befehl erhalten werden, Neapel zu verlassen. Heute betrachtet man diese Nachricht als eine bereits vollzogene Thatsache, und wiewohl behauptet wird, daß bis heute Mittag noch keine offizielle Anzeige an die hiesige Diplomatie eingelaufen sei, so wird die Sache selbst nirgends mehr bezweifelt.

Die friedlichen Nachrichten, mit welchen gestern und heute die „Independance" und andere Blätter sich trugen, sind somit keineswegs ganz rosiger Natur. Die Demonstration gegen Neapel ist, wie man sieht, keineswegs aufgegeben. England und Frankreich gehen gemeinschaftlich vor. Doch ist Eins nicht zu übersehen: die Abberufung der beiderseitigen Gesandten wird nicht unmittelbar durch das Auslaufen der Flotten unterstützt.

Die Flotten werden vor der Hand nicht vorwärts gehen. Die englische Flotte bleibt beobachtend in Malta, die französische in Toulon.

Es wird der Gesandten-Abrufung eine ziemlich lange Pause folgen. Man wird König Ferdinand Zeit lassen, in irgend einer Weise die Sache schließlich doch noch ins Geleis zu bringen. Die Abrufung der Gesandten ist in anderer Form ein Akt des Zauderns.

Diejenigen, welche diesen Akt von einer wohlwollenden und friedlichen Seite auffassen, geben ihm folgende Erklärung:

„Die beiden Mächte, die ihren guten Rath unbeachtet sehen, ziehen sich zurück. Sie überlassen den Monarchen, der sich von diesen Rathschlägen in seiner Souveränetät beeinträchtigt glaubt, nun ganz seinem freien eigenen Ermessen. Der König ist nun in seiner Selbstbestimmung nicht nur durch nichts gehemmt, sondern es ist der Welt gegenüber der Beweis gegeben, daß jeder großartige Entschluß, den er auszuführen im Sinne hat, aus wahrem motu proprio geschieht, daß wenn er einen Ministerwechsel vornimmt und die Administration unter Staatsmänner vertheilt, welche der Höhe ihrer Aufgabe gewachsen sind, dies keineswegs geschieht, weil die bisherigen Persönlichkeiten der Diplomatie der Westmächte unbequem oder unangenehm sind. König Ferdinand ist unumschränkter Herr des ganzen politischen Terrains und jeder große Akt, den er vollzieht, wird rein als sein Verdienst, als seine Initiative, als Ausfluß seines unbeeinträchtigten, unbeeinflußten königlichen Willens der Welt wie dem Volke erscheinen müssen." (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Die Bank von Frankreich erregt große Unzufriedenheit in der Handelswelt, die allein die Folgen der Maßregeln zu tragen hat, zu welchen die Bank ihre Zuflucht genommen. Man kann sagen, daß der französische Handel seine gesunde Konstitution am besten dadurch beweist, daß er den offiziellen Aerzten und den offiziösen Quacksalbern widersteht. Die Situation des Handels in Frankreich ist, mit Ausnahme einiger Zweige, in blühendem Zustande, und aus Erkundigungen, die wir an wohlunterrichtetem Orte eingezogen haben, geht hervor, daß selbst die Finanzkrisis, weil sie seit ziemlich lange vorhergesehen wurde, nicht ganz die nachtheilige Wirkung erzeugt hat, welche man befürchten zu müssen glaubte. Die Maßregeln der Bank aber werden allgemein getadelt, da diese Anstalt blos zum Vortheile einiger bevorzugten Banquiers Geld einkauft, ohne daß das Publikum Nutzen daraus schöpft. Die Bank hat mit Rothschild einen Vertrag geschlossen, welchem zufolge dieser Banquier innerhalb eines gewissen Zeitraumes sechzig Millionen Franken in Gold zu liefern hat. Rothschild bekommt aber das Gold auch nicht geschenkt, er muß es kaufen. Er läßt demnach gegen Bankbillets Fünf-Frankenstücke aus der Bank kommen, schickt sie nach Belgien, weil sie dort am vortheilhaftesten verkauft werden können, und läßt sich für den Betrag Wechsel auf London geben. Dort wird er in Gold ausbezahlt, und das Gold wandelt nach Frankreich, kommt in die Cirkulation und verschwindet wieder. Rothschild aber wiederholt seine Operationen täglich, und die Bank zahlt eine Prämie für das Gold, das mit ihrem eigenen Silber (an dem gewonnen wird) eingekauft worden ist. Es ist klar, daß nur so viel Silber und Gold bei der Bank verlangt wird, weil die Banquiers, welche Geld aus der Fremde herbeischaffen, Baarschaft brauchen, um dieses einzukaufen. Die Bank giebt große Summen aus, ohne im Grunde mehr baares Geld in die Cirkulation zu bringen und ohne ihre Reserve zu vermehren. Würde sie gar nichts thun und auf ihren Kredit fußend die Hände in den Schooß legen, es wäre ganz dasselbe. Mit der Maßregel gegen die Silber-Abnahme verhält es sich eben so. Man wird die Einschmelzung nicht mehr in Frankreich, sondern in Belgien vornehmen, und fremde Arbeiter werden Verdienst davon haben. Mad. Veuve Lyon, die diesen Handel am großartigsten betrieben, brachte am Tage nach dem Schmiede-Verbote 1,200,000 Fr. in Silber nach der Bank, machte aber sogleich die Anzeige, daß 200 Arbeiter, die sie allein beschäftigt habe, sich nun ohne Erwerb befinden werden. — Die halbofficiellen Blätter setzen ihren Feldzug gegen die Verlängerung der österreichischen Besetzung der Fürstenthümer fort. Im „Constitutionnel" tritt heute Césena mit einem längeren Artikel auf. Er sagt ungefähr dasselbe, was die „Patrie" und das „Pays" in dieser Beziehung vorgebracht haben. — Große Sensation erregt hier eine Proklamation eines „Komite's des Volkes und der Studenten von Paris." In derselben wird, wie man mir versichert, für die Unabhängigkeit Italiens aufgetreten. Sie soll sehr scharf und sehr revolutionär abgefaßt sein. — Die Verhaftung Grellet's bestätigt sich. Mit ihm wurden sein Bruder und ein gewisser Parrot verhaftet. Wie es scheint, trug Grellet am Tage seiner Verhaftung weiße Hosen. Dieses war sein Unglück. Einem amerikanischen Polizei-Agenten fiel diese ungewöhnliche Tracht auf. Er folgte daher Grellet, der sich gerade zu Rothschild's Agenten, Belmont, begab. Dort kam es zu einer Erklärung, die mit Grellet's Verhaftung endete. — Der General Graf v. Benckendorff, der sich bekanntlich nach Madrid begiebt, ist am 9. d. durch Bayonne gekommen. (K. Z.)

[Grellet verhaftet.] Eine heute aus New-York hier angelangte telegraphische Depesche meldet die dortige Verhaftung Grellets, eines der Hauptdiebe der Nordbahn; derselbe hatte sich zu Belmont, dem newyorker Agenten Rothschilds begeben, um den Betrag für Werthpapiere zu erheben. Belmont, der bereits Kenntniß von dem Diebstahl hatte, ließ ihn sofort festnehmen. — Man erzählt sich, Carpentier, Grellet und die anderen Nordbahnaktiendiebe hätten ein Schreiben an Rothschild gerichtet, worin sie ihm ankündigten, daß sie glücklich in Amerika angekommen wären, und ihn aufforderten, sie holen zu lassen. Das könnte nun wenigstens bei Grellet geschehen.

[Aus Algier. Amtliches und Nichtamtliches.] Der „Moniteur Algerien" enthält folgende Einzelheiten über die Kämpfe in Kabylien:

„Am 28. September verließ die Division Renault mit dem Generalgouverneur das Territorium der Beni-Ismail, und setzte sich in Bu-Hacen der Beni-bu-Addu, dem östlichsten aller Stämme, fest. Ein ungeheurer und prächtiger Olivenwald bedeckte die Ebene zwischen dem Lager von Buzigza und Bu-Hacen. Die Heeressäule passirte diesen Wald, ohne auf den Feind zu stoßen. Als sie aber auf einem weniger bedeckten Terrain anlangte, wurde sie einer großen Anzahl Kabylen ansichtig, die das Feuer mit unseren Plänklern begannen. Ihr Projekt blieb aber unausgeführt. Der Marschall Randon, der sich an der Spitze mit dem ersten Jäger-Regiment befand, befahl sie mit aller Energie anzugreifen. Die Kabylen, von dieser schnellen Bewegung überrascht, hatten kaum Zeit, ihre Gewehre abzufeuern. Ein

Theil wurde niedergemacht, den übrigen gelang es, Dank den Terrain-Schwierigkeiten, sich in Sicherheit zu bringen. Die Kabylen verloren 50 Mann, während französischerseits nur 1 Mann getödtet und vier verwundet wurden. — Am folgenden Tage verließen vier Bataillone unter dem Befehle des General de Ligny das Lager von Bu-Hacen und drangen in das Gebirge Bugheddann ein. Die feindl. Stellungen wurden genommen und mehrere Dörfer verbrannt. Diese Operation kostete uns nur zwei Verwundete. Am 30. September machten unsere Truppen einen neuen Ausfall, und zwar gegen die Beni-bu-Addu, die ungeachtet der Verluste ihrer Nachbarn den Aman noch nicht verlangt hatten. Der General Renault führte den Oberbefehl. Fünf Bataillone marschirten gegen sie, warfen sie in die Felsenkluft, und verbrannten ihre Dörfer und hieben ihre Feigenbäume nieder. Zu gleicher Zeit nahm der Marschall Randon mit der Kavallerie und dem Goum einen Erkennungsmarsch bis nach Oued der Buchennacha vor. Erst nach seiner Rückkehr wurde der Rückzug angetreten. — Das Land der Beni-bu-Addu ist nach der östlichen Seite hin sehr steil, waldig und mit Felsen dedeckt. Eine große Anzahl Kabylen hatte sich dort in den Hinterhalt gelegt, um uns beim Rückzug anzugreifen. Die guten Vorkehrungen, welche die Generale Renault, de Ligny und de Lignières getroffen hatten, verhinderten aber, daß sie uns zu nahe herankamen, und der Rückzug fand in bester Ordnung und ohne besondere Verluste statt. Uns wurde ein Mann getödtet und 18 verwundet. Die Kabylen hatten dagegen 20 Todte und viele Verwundete. Während dieser Zeit hielt die Division des Generals Jussuf fortwährend die Berge besetzt. Zuerst war sie in dem Lande der Beni-Kufi und dann bei den Beni-Mendis, wo sie die Unterwerfungen zu beschleunigen suchte. Alle Fraktionen der Guechtukas, die mehreremale auf ihrem Territorium, das sie für unzugänglich für unsere Truppen hielten, geschlagen wurden, haben Gnade verlangt. Die strenge Bestrafung, die ihnen geworden ist, hat nicht allein ihre Früchte bei ihnen getragen, sondern auch bei den benachbarten Stämmen. Durch die Strenge der Unterdrückung erschreckt, haben sie bereits Abgesandte an den Marschall gesandt und alle Bedingungen angenommen, die man ihnen stellte."

In einem Privatschreiben aus Algier liest man: „Die hiesige Presse muß über das, was auf die militärischen Unternehmungen Bezug hat, die äußerste Zurückhaltung beobachten. Sie hat daher über Kabylien nichts Näheres berichten können, und ihr gezwungenes Schweigen steigert die Zahl der hier umlaufenden schlimmen Gerüchte. Dieser Tage wurden zwei Männer und eine Frau auf offener Straße verhaftet und ins Gefängniß gebracht, wo erstere zwei Tage und letztere einen Tag blieben, weil sie erzählt hatten, daß sie eben etwa 150 Verwundete, die aus dem Osten kamen, eintreffen sahen. Und doch war die Angabe wahr, so wie es auch wahr ist, daß wir gestern 7 bis 8 Kanonen nebst Mannschaft, Bespannung und Munition von hier abziehen und eine Stunde später weitere 200 Verwundete anlangen sahen.

Spanien.

Die im gestrigen Mittagblatt mitgetheilte Depesche aus Madrid vom 12. Oktober, wonach Marschall Narvaez an die Spitze des Ministeriums getreten ist, war nach den uns heute zugegangenen Blättern in Paris noch nicht bekannt. Die auf gewöhnlichem Wege eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 8. und die Depeschen, welche die „Independ. belge" mittheilt, nur bis zum 10. Okt. Danach enthielt die amtliche „Gaceta" Folgendes: „Laut königl. Dekret in der „Madrider Ztg." geht der spanische Gesandte zu Wien, Herr d'Ayllon, in gleicher Eigenschaft nach Lissabon; andere Dekrete ernennen die Herren Bermudez de Castro und Cantero zu Großkreuzen des Ordens Karls III."

Dasselbe Blatt bringt nachstehenden Auszug aus der gewöhnlichen madrider Korrespondenz: „Die „Indep. belge" hat eine Mittheilung aus Madrid publizirt, in welcher gesagt ist, daß die Königin einen Brief vom Kaiser der Franzosen empfangen habe, Inhalts dessen derselbe, nach Beglückwünschung der Königin über die Lage Spaniens, den Rath ertheilt habe, in keine Modifikation des Ministeriums zu willigen, vielmehr die konstitutionelle Regierungsform aufrecht zu erhalten. Die Versicherungen der „Indep." sind ungenau: es ist gewiß, daß die Königin einen Brief vom Kaiser Napoleon erhalten hat, der die Königin über die gegenwärtige Lage Spaniens beglückwünschte, und so ist es auch ferner gewiß, daß der Kaiser Wünsche für das fernere Wohl der Monarchin aussprach und die Ansprüche des jetzigen Kabinets an die öffentliche Achtung wegen seiner festen und versöhnlichen Haltung anerkannte. Aber es ist nicht richtig, daß in diesem durchaus wohlwollenden Schreiben der Kaiser unserer Königin Rathschläge ertheilte, noch daß er in demselben gewisse Namen als unverträglich mit unserer gegenwärtigen Lage bezeichnete."

Die „Independence belge" bemerkt zu dieser Berichtigung, daß sie eine solche eben darum nicht sei, weil sie das Wesen der Sache bestätige, daß der Kaiser eben Glückwünsche ausgesprochen und die Absicht an den Tag gelegt habe, das Ministerium O'Donnell zu befestigen.

Aus Madrid vom 7. Oktbr. schreibt man: „Baron Brunnow, der gegenwärtige Vertreter des Zaren zu Paris, hat am 4. unseren dortigen Botschafter Serrano besucht und ihm, zum Zwecke der Absendung nach Madrid, eine Note der russischen Regierung überreicht, welche in schmeichelhaften Worten die guten Gesinnungen des Zaren gegen unsere Königin ausdrückt und zugleich ankündigt, daß der neuernannte russische Botschafter für Madrid die freundlichsten Weisungen empfangen habe. Serrano sandte die Note sofort hierher; Tags darauf verließ der für Madrid bestimmte russische Botschafter Paris und man erwartet für morgen seine Ankunft."

Die „Köln. Ztg." bringt noch eine Korrespondenz aus Madrid vom 8. Okt., die völlig von der Anschauung ausgeht, daß das Ministerium O'Donnell festen Fuß behalten werde. Im Uebrigen sagt dasselbe: „Die Königin präsidirte einem Minister-Konseil, in welchem das Verhältniß Spaniens zum heiligen Stuhle zur Berathung kam. Alle Minister stimmten darin überein, daß an dem letzten Konkordate festzuhalten sei; O'Donnell bemerkte, daß auch das progressistische Ministerium, von dem Herzoge von Vittoria präsidirt, an demselben festgehalten und nur einige Punkte in einem Sinne ausgelegt habe, wie man sie in Rom nicht verstanden wissen wollte; es sei daher nothwendig, und er stelle den Antrag, daß man sich über diese unbestimmt ausgedrückten Punkte mit dem Vatikan zu verständigen suche, und daß dem Gesandten Ihrer Majestät der Königin die betreffenden Instruktionen ertheilt werden, wodurch am besten eine dauernde Vereinigung des katholischen Thrones mit dem heiligen Vater zu erzielen sei. Dieser Antrag wurde mit ausdrücklicher Zustimmung der Monarchin zum einstimmigen Beschluß erhoben."

Eine Depesche aus Madrid vom 11. Oktober bringt die pariser „Presse", dahin lautend: „Ueber die Frage der Eingangszölle ist noch nichts entschieden. Der Mangel an Lebensmitteln dauert fort. Die Jesuiten begeben sich von Majorka nach Loyola."

Schweiz.

Neuenburg, 11. Oktober. Morgen werden hier die Wahlen für den nun neu zu bildenden Municipalrath vorgenommen. Alle neuenburger Bürger, die sich im Bereich des Friedensgerichts Neuchatel gegenwärtig aufhalten, oder die sich bis morgen in demselben befinden, können an der Wahl sich betheiligen. Ausgenommen hiervon sind nur die mit infamirenden Strafen Belegten, die Bankerottirer und die gerichtlich in der Ausübung ihrer Rechte eingestellten. (Fr. P. Z.)

Asien.

Hongkong, 10. August. [Ein entsetzliches Ereigniß] hat kürzlich in Makao stattgefunden. Das holländische Schiff „Banka" von 700 Tons Gehalt, hatte 350 bis 370 chinesische Kulies (Arbeiter, die unter der Form von Arbeitskontrakten nach Westindien und Südamerika geschickt werden, wo sie in eine Knechtschaft gerathen, die beinahe schlimmer ist, als die der Neger) an Bord, welche nach Havannah gebracht werden sollten. Es wurde genöthigt, nachdem es einige Tage in See gewesen, weil seine Wasserfässer stark beschädigt waren, Makao anzulaufen. Der Kapitän untersagte den Kulies, ans Land zu gehen. Deshalb entstand unter diesen eine Meuterei, in Folge deren sich der Kapitän mit seiner Mannschaft auf das Hinterdeck zurückzog. Hier am Sonntag den 3. August Abends angegriffen, ließ er unter die Chinesen feuern, die aus Rache das Schiff anzündeten. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß dabei 220 bis 230 Cinesen umkamen. Der Kapitän, der Steward und der zweite Maat wurden gleichfalls vermißt.

Breslau, 14. Oktober. [Straßenraub.] Am 13. d. Mts. Abends bald nach 6 Uhr wurde eine hiesige Handelsfrau auf der berliner Chaussee, in der Nähe der sogenannten Hahnkrähe, von zwei unbekannten Männern angehalten und ihr durch letztere ein Packet Waare, so wie ein Ellenmaß, ein Schlüssel und 8 Thlr. baares Geld, welches letztere sie in einer um den Leib befestigten Ledertasche verwahrt hatte, geraubt. Die Thäter, deren Ermittelung bis jetzt noch nicht hat gelingen wollen, entflohen mit dem geraubten Gut längs der Eisenbahn in der Richtung nach Oswitz und verschwanden sehr bald den Augen der Beraubten. In dem erwähnten Packete, das Letzterer vom Rücken heruntergerissen wurde, befanden sich: 74 Ellen rothkarrirte Züchenleinwand, 41 Ellen blaue und 33 Ellen blau- und weißkarrirte Inletenleinwand, 12 Ellen blaue Schürzenleinwand, 2 Schock 20 Ellen weißgarnene Leinwand, 20 Ellen baumwollne Leinwand, 36 Ellen weißer und 16 Ellen brauner Parchent, 19 Ellen brauner und 16 Ellen grüner Nessel-Kattun, 2 Dutzend weiße Schnupftücher und 14 Stück verschiedenfarbige Halstücher. Sämmtliche Gegenstände befanden sich in einem weißen Tragetuche.

Gestohlen wurden: einem Herrn aus der Rocktasche 1 rothseidenes Schnupftuch mit weißem Rande, gez. H. W., Werth 2 Thlr. 10 Sgr.; am Neumarkt Nr. 13 aus dem unverschlossenen Gehöft 1 braun- nnd graukarrirter Drillich-Teppich, Werth 1 Thlr.

Gefunden wurde: ein großer Schlüssel.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichter-Knechte 24 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 11, getödtet 8 Stück, die übrigen 5 Stück befanden sich am 13. d. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters. (Pol.-Bl.)

Berlin, 14. Oktober. Die schon früher auszugsweise bekannt gewordene Instruktion der Polizei-Beamten für ihr Verhalten beim Einschreiten gegen Militär-Personen ist jetzt als ein unter dem 15. November v. J. allerhöchst genehmigter Entwurf veröffentlicht worden. Folgendes sind die Hauptpunkte: „Die Instruktion umfaßt zwei Abschnitte, deren erster das Verfahren gegen die Militärs vom Stande der Feldwebel und Wachtmeister abwärts, der zweite das gegen Offiziere regelt. Die oberste Richtschnur ist der längst bestehende Grundsatz, ein direktes Einschreiten der Polizei gegen Militärs in Uniform so viel wie möglich zu vermeiden. Die überschreitende Militärperson soll zu der Beachtung der betreffenden Verordnung „in angemessener Weise" aufgefordert werden; bleibt die Aufforderung erfolglos, so wird es in sehr vielen Fällen ausreichen, daß der Polizei-Beamte die Identität der Person feststellt und der kompetenten Militär-Behörde Anzeige macht. Ist diese Persons-Feststellung nicht ausreichend und die Verhaftnng nöthig, so ist diese, in so weit es irgend thunlich, durch Militärmannschaften oder durch einen Militär-Vorgesetzten auszuführen. Die Fälle, in welchen die Arretirung durch Polizei-Beamte unvermeidlich wird, werden nur als Ausnahmen zu betrachten sein. Zu solchen Ausnahmefällen gehört die Widersetzlichkeit gegen polizeiliche Anordnungen, die Weigerung, die geforderte Auskuuft über Namen, Truppentheil u. s. w. zu ertheilen, oder die Ertheilung einer ersichtlich falschen Auskunft. Ferner Straßenunfug, Straßenschlägereien, erhebliche Vergehen oder Verbrechen. Eine zu frühe und ohne Noth vorgenommene Arretirung zieht dem Polizei-Beamten Strafe zu. Das direkte Einschreiten und die Verhaftung müssen auf die möglichst schonende Weise geschehen, und die Polizeibeamten machen sich strafbar, wenn sie die dem Militärstande zukommenden Rücksichten vernachlässigen, wenn sie beleidigende Worte dabei gebrauchen, sich in ihrer Stellung überheben, oder gar zu Thätlichkeiten hinreißen lassen. Die Polizei-Beamten müssen jeden verhafteten Militär in Uniform sofort der nächsten Militär- oder Kasernenwache zuführen und dort ihre Anzeige über den Grund der Verhaftung niederschreiben. — In Bezug auf die Offiziere kommen noch andere Gesichtspunkte in Betracht. Der Offizier ist dadurch, daß er die Offizier-Uniform Sr. Majestät des Königs trägt, legitimirt, bedarf der Polizei gegenüber keine andere Legitimation, und darf demgemäß (er mag zu den aktiven oder nicht aktiven Offizieren gehören) im Interesse seines Standes besondere Rücksichten in Anspruch nehmen. Sollte gegen Erwarten ein Offizier wider polizeiliche Anordnungen fehlen, so ist der Polizei-Beamte nur befugt, den Offizier ruhig und angemessen darauf aufmerksam zu machen. Hat dies wider Erwarten keinen Erfolg, so haben die Polizei-Beamten sogleich Meldung von dem Vorfall zu machen. „Weiter gehen ihre Befugnisse nicht, da es dem allgemeinen Interesse mehr entspricht, daß eine Polizei-Uebertretung augenblicklich ungerügt bleibt und erst später eine strenge Rüge zur Folge hat, als daß ein Konflikt zwischen Offizieren und Polizei-Beamten herbeigeführt wird. Nur wenn ein Offizier sich und seinen Stand so weit vergessen sollte, daß er ein Verbrechen begeht und zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der Person Gefahr im Verzuge ist", dürfen die Polizisten nöthigenfalls selbst eine Verhaftung vornehmen, falls diese durch Militär-Vorgesetzte oder eine Militärwache unmöglich sein sollte. „Die Polizei-Beamten haben genau zu erwägen, daß es sich bei der Arretirung eines Offiziers nicht um Personen allein, sondern auch um Compromittirung der Offizier-Uniform Sr. Majestät des Königs handelt und nur ganz außergewöhnliche Umstände eine solche Arretirung rechtfertigen und sie der Verantwortlichkeit für ihr Verfahren entheben können. Sollte eine solche Arretirung haben eintreten müssen, so ist der arretirte Offizier sofort, mit möglichster Vermeidung alles Aufsehens, auf eine Offizierwache oder zu dem Kommandanten zu führen." Bei Einschreitungen in den Kasernen haben sich die Polizei-Beamten zuvor an den Offizier du jour zu wenden. Polizei-Beamte dürfen Militär-Personen, welche sich in Ausübung ihres Dienstes befinden, oder geschlossenen Truppentheilen Anweisungen nicht ertheilen. Militärs in Civilkleidern sind bei polizeilichen Einschreitungen so lange als Civil-Personen zu behandeln, bis sie sich als aktive Militärs ausweisen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 14. Oktober. Die Course erfuhren heut einen abermaligen Rückgang, ohne daß man doch die Stimmung der Börse im Ganzen als eine flauere oder mattere bezeichnen darf. Es zeigte sich ziemlich klar, daß eine große Menge von Verkaufs-Aufträgen eingegangen war, die den Cours fast aller Papiere, namentlich ganz am Anfang beträchtlich drückten; da aber diese stark gedrückten Course vielfach zu Deckungen benutzt wurden, und sich überhaupt dazu zahlreiche Nehmer fanden, so trat im Laufe des Geschäfts eine Besserung ein, die bei einzelnen Effekten die Dimension von Prozenten erreichte. Gegen den Schluß der Börse wurde dann die Stimmung im Ganzen wieder matter, ohne daß deshalb aber die Course auf ihren Ausgangspunkt zurückwichen. Am stärksten traten die Coursschwankungen heut bei den darmstädtern jungen Bankaktien und den österreichischen Kredit-Aktien hervor. Papiere, die über ihrem gestrigen Schlußcourse schlossen, haben wir überhaupt nicht hervorzuheben, und ebenso wenig bleibt auf irgend ein einzelnes Moment hinzuweisen, das sich im Laufe des Geschäftes besonders bemerkbar machte. Wir können immer nur von Neuem daran erinnern, daß bei der gegenwärtigen generellen Lage des Geldmarktes auch alle Momente, die für den Coursstand des einzelnen Papieres unter normalen Verhältnissen von Wichtigkeit sind, vollständig indifferent bleiben, da Alles unter der gemeinsamen Last gedrückt wird. Wir möchten zum Schlusse ferner nur noch zwei Thatsachen von Neuem konstatiren: 1) daß sich das Geld hier am Orte fortgesetzt leicht flüssig zeigt, und ein Agio für Silber auch heute nirgends verlangt und bewilligt wurde, so wie 2) daß eine große Anzahl bedeutender Häuser sich im Augenblicke von allen Spekulationen vollständig fern hält, weil sie zu einem Fixen sich nicht entschließen mögen, und zum Haussiren die Zeitumstände noch nicht angethan erachten. Wir glauben, daß es für die Börse nur eines Anstoßes bedürfen wird, um die letztere Richtung wieder einzuschlagen, daß daß dann aber die Steigerung sehr schnell von statten gehen dürfte, da einerseits die Course unzweifelhaft im Vergleich zu der Rentabilität der verschiedenen Papiere auf ihr niedrigstes Maß herabgesunken sind und andererseits eine gründliche Beseitigung der früheren überstürzten Haussespekulation stattgefunden hat. Unter den Eisenbahnaktien wollen wir nur auf den über alle Maßen gedrückten Cours der kosel-oderberger Aktien hinweisen, die sich schnellen Schrittes dem gestern erwähnten niedrigen Course, der in einem Falle pr. Febr. 1857 bewilligt wurde, nähern zu wollen scheinen, ja über denselben eigentlich schon hinausgegangen sind, wenn man bedenkt, daß dabei doch die Dividende für dieses Jahr in Abzug zu bringen ist und daß es für den Coursstand für nächstes Jahr auch als ein schwer wiegendes Moment ins Gewicht fällt, daß vom 1. Januar 1857 die jungen Aktien an der Dividende Theil nehmen. Wir möchten, da über das Geschäft in Eisenbahn-Aktien so gut wie gar nichts zu berichten bleibt, wenigstens bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß morgen der letzte für die Abstempelung der freiburger Aktien gesetzte Termin abläuft. Die sämmtlichen ausländischen Fonds bieten gleichfalls zu keinen besonderen Bemerkungen Veranlassung; es sei denn, daß wir des heutigen ungewöhnlich starken Umsatzes in kurhessischen Loosen gedenken wollen. Der Verkehr in Wechseln war ziemlich lebhaft, die Course dabei fast durchweg, mit Ausnahme von Paris, nicht unwesentlich höher, und es blieb bis zum Schlusse Frankfurt und Paris gesucht, die übrigen Devisen zeigten sich eher übrig. Von den im Courszettel nicht notirten Sachen haben wir nur zu bemerken, daß Theißbahn-Aktien zu pari ziemlich stark gesucht waren. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 14. Oktober 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ bz.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	— 3½ % 82½ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	— — —
Pommersche	3½	— — —
Posensche	4	— — —
dito	3½	85½ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 B.
Pommersche	4	93½ G.
Posensche	4	91 B.
Preussische	4	91¾ B.
Westf. u. Rhein.	4	95½ G.
Sächsische	4	93¼ B.
Schlesische	4	91¾ B.
Preuss. Bank.-Anth.	4	138 B.
Discont.-Comm.-Anth.	4	126 à 127 à 126½ bz.
Minerva	5	— — —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110⅝ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83 bz.
Aachen-Mastrichter	4½	60 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	72 B.
Bergisch-Märkische	4	85 G.
dito Prior.	5	101¼ bz.
dito II. Em.	5	101¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	158½ à 158 bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105 etw. bz.
dito Prior.	4½	100¾ à ½ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	127½ bz.
dito Prior. A. B.	4	90 bz.
dito Lit. C.	4½	98½ G.
dito Lit. D.	4½	98¼ bz.
Berlin-Stettiner	4	136¼ bz.
dito Prior.	4½	98¾ bz.
Breslau-Freiburger	4	162 offerirt.
dito neue	4	152 etw. bz.
Köln-Mindener	3½	152 bz.
dito Prior.	4½	99 bz.
dito II. Em.	5	101 bz.
dito II. Em.	4	90 B.
dito III. Em.	4	90 B.
dito IV. Em.	4	90 B.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	145 B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	134 bz.
dito Prior.	3	— — —
Ludwigsh.-Bexbacher	4	134¼ u. 134 bz. u. G.
Magdeb.-Halberst.	4	— — —
Magdeb.-Wittenberge	4	43¾ à 43 à 43½ b.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	52 à 52½ bz.
Münster-Hammer.	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	102 G.
Niederschlesische	4	91¾ B.
dito Prior.	4	92¼ B.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	92 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	91¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	101 G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	52¾ B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	193 bz.
dito B.	3½	174½ G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80 bz.
dito Prior. D.	4	88 B.
dito Prior. E.	3½	76⅜ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	59 bz.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	111½ à 112½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	97¼ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	127 bz.
dito Prior.	4½	99¾ bz.
dito III. Em.	4½	99¾ bz.
Wilhelms-Bahn	4	157 bz.
dito neue	4	136 bz.
dito Prior.	4	— — —

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	149 B.
Weimarische dito	4	130 B.
Darmstädter dito	4	143½ à 144½ à 144 bz.
Oesterr. Metall.	5	78½ etw. bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	101½ bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	80 à 79¾ à 80 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 etw. bz.
dito 5te Anleihe	5	99⅛ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¼ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¼ bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	— — —
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	38½ bz.
Baden 35 Fl.	—	27 G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛ bz.
dito	2 M.	142 G.
Hamburg	k. S.	152¾ bz.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95⅜ bz.
Augsburg	2 M.	102¼ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	98⅝ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24. G.
Petersburg	3 W.	106¾ bz.

Berlin, 14. Oktober. Weizen loco 70—105 Thlr., do. 88—89pfd. gelb. schw. 93 bezahlt. Roggen loco 53—56 Thlr., do. 85—86pfd. 55, pr. 82pfd. bez., Oktober 54¼—55¼ bez., 55½ Br., 55 Gd., Okt.-Nov. 52¼—53 bez. u. Br., 52¼ Gd., Nov.-Dez. 50¼—¾ bez. u. Gd., 51 Br., Frühj. 50—½ bez., Br. u. Gd. Gerste 47—52 Thlr. Hafer 27—31 Thlr., 53—54pfd. 28 Thlr. pr. 25 Sch. Rüböl loco 17¾ Thlr. Br., Okt. 17½—⅚ bez. u. Br., 17¾ Gd., Okt.-Nov. 16 23/24—17 bez. u. Br., 16 11/12 Gd., Nov.-Dez. 16⅞ Br., 16¾ Gd., April-Mai 15¾ bez. u. Gd., 15⅞ Br. Leinöl loco 14⅚ Thlr. bez., 14¾ Br. Spiritus loco ohne Faß 30¼ Thlr. bez., Okt. 30½—31 bez. u. Br., 30¾ Gd., Okt.-Nov. 28¾—29¼ bez. u. Br., 29 Gd., Nov.-Dez, 27¼—½ bez. u. Br., 27 Gd., Dez.-Jan. 26½ bez. u. Gd. 27 Br., April-Mai 26½—¾ bez., 27 Br., 26½ Gd.

Weizen begehrt. Roggen in der Steigerung fortschreitend; gek. 300 Wisp. Rüböl besonders pr. Oktober zu steigenden Preisen gehandelt. Spiritus animirt und steigend; gek. 30,000 Qrt.

Stettin, 14. Oktober. Weizen unverändert, loco feiner weißer poln. 89—90pfd. 105 Thlr. bez., 86½pfd. hochbunter polnischer pr. 90pfd. 95 bez., 87½pfd. do. pr. 90pfd. 97 bez., 88—89pfd. pr 90pfd. gelber kurze Lieferung 98 bez., 88—89pfd. gelber pr. Okt. 97 Gd., 97½ bez., pr. Frühj. 85 Br., 84½ Gd. Roggen, anfangs höher bez., schließt etwas matter, loco 84—85pfd. pr. 82pfd. 54 Thlr. bez., Anmeldungen pr. 82pfd. 53 bezahlt, 85—86pfd. pr. 82pfd. 54½, 55 bez., 82pfd. pr. Okt. 53½, 53 bez., 53½ Br., 53 Gd., pr. Okt.-Nov. 52, 53 bez., pr. Nov.-Dez. 51 Br., pr. Frühj. 50 bez. Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 50 Thlr. bez., pomm. pr. 75pfd. 51, 51½ bez., pr. Oktbr. Oderbruch pr. 70pfd. 50 bez., pr. Frühj. große pomm. 44 Br., schles. 45 Br., 44 Gd. Hafer, loco pr. 52pfd. 26—27 Thlr. bez. Erbsen, loco kleine Koch- 58—61 Thlr. bez., Futter- 53 bez. Rüböl unveränd., loco 17⅓ Thlr. bez., pr. Okt. 17 bez., pr. Okt.-Nov. 16 7/12 bez., 16⅔ Br., 16½ Gd., pr. Nov.-Dez. 16 5/12 Br., pr. April-Mai 15½ Gd. Spiritus loco starker Umsatz, schließt matter, am Landmarkt ohne Faß 11½, ⅝ % bez., ohne Faß loco 11⅜, ½ % bez., Anmeldungen 11⅝ % bezahlt, mit Faß 11½, ⅝ % bez., pr. Okt. 11⅝, 11/16 % bez., 11⅝ % Br., pr. Okt.-Nov. 12½ % bez. u. Br., pr. Nov.-Dez. 13½, 13¾ % bez. u. Gd., pr. Frühj. 13¾ % Br., 14 % Gd.

London, 13. Oktober. Geringer englischer Weizen 1 s. 6 d. niedriger, schöne Qualität und fremder Weizen unverändert; Gerste und Hafer ohne Veränderung.

Amsterdam, 13. Oktober. Weizen flau mit wenig Geschäft. Roggen 4 à 7 Gulden niedriger mit vielem Geschäft Gerste preishaltend. Hafer geschäftslos. Raps pr. Herbst 86. Rüböl 49¾.

Breslau, 15. Oktober. [Produktenmarkt.] Heutiger Getreidemarkt bei nur mittelmäßigen Zufuhren sehr ruhig, in Preisen keine Aenderung. — Oelsaaten, wenig offerirt, erhielten sich gut begehrt. Kleesaaten nur kleine Pöstchen angetragen, die Frage für rothe ziemlich gut. — Spiritus loco 12⅔ Thlr., Oktbr. 12¾ Thlr., Okt.-Novbr. 11½ Thlr.

Weizen, weißer 108—104—100—96 Sgr., gelber 103—100—98—95 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 65—70—80—90 Sgr. — Roggen 63 bis 60—58—54 Sgr. — Gerste 55—52—50—48 Sgr. — Hafer 31—30 bis 28—27 Sgr. — Erbsen 66—64—62—60 Sgr. — Mais 52—54—56 bis 58 Sgr. — Raps 142—138—136—130 Sgr. — Rübsen, Winter-, 136 bis 130—128—125 Sgr. — Rübsen, Sommer-, 120—115—112—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.